

## früh\_stück „Noch einmal“

28. April 2018

**Lied** Morgenlicht leuchtet sredna 40

### Gebet

Jesus, Bruder und Freund,  
am Morgen sitzen wir hier –  
in dieser Kirche, unter deinem Wort,  
an deinem und an unserem Tisch,  
nebeneinander und neben dir.  
Du hast uns geweckt, vom Schlafe aufzustehen  
und in einen von deinem Licht erfüllten Tag zu gehen.  
Teile mit uns deinen Glauben, deine Hoffnung,  
deine Liebe – Stück für Stück.  
Früh-stücke mit uns! Amen.

### Schrift

In der revidierten Fassung der Lutherbibel 2017.

*Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber so:*

2 *Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der Zwillings genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger.*

3 *Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sprechen zu ihm: Wir kommen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts.*

4 *Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war.*

5 *Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.*

6 *Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische.*

## Impuls

Das hatten sie wirklich nicht verdient – der Herr Martin und der Herr Beck und die Frau Rosenthal, und der Erkan und die Schwester Erika. Noch nicht mal der Direktor, der Erkan rausgeworfen hatte. Das hatten sie nicht verdient – die Truppe vom „com.guck“ Theater, die hier am letzten Sonntagabend ein grandioses Theaterstück aufgeführt haben: „Heim-Suchung. „Heim-Suchung“ – Geschichten über das Wohnen, solange wir noch leben. Wie wollen Sie eigentlich alt werden? Wie wollen Sie leben wenn Sie Pflege oder Hilfe brauchen? In einem Altenheim, bei Ihren Kindern oder in einer Nazi-freien, LGBT-freundlichen, multikulturellen- Mehrgenerationen-WG? Oder lieber gar nicht mehr? Wie wollen wir leben – am Ende unseres Lebens? Und davor?

Sie hatten wirklich alles gegeben, 90 Minuten lang. Sie haben uns zum Lachen und zum Weinen. Sie haben uns wütend gemacht – und parteiisch: Ja, wir wollten auch mit Frau Rosenthal auf die Anti-Nazi-Demo gehen, gegen die Nazi – nein, das darf ich jetzt hier nicht sagen – wie damals 68... Sie haben uns zum Applaudieren gebracht...

Und dann nachher, beim Aufräumen, war das dämliche Handmikrofon verschwunden. Das blöde Ding, das sowieso nicht wirklich richtig geklappt hat... „Wo ist es denn? Ich habe es eben noch gesehen! Es muss doch in irgendeiner Tasche oder Kiste sein! Das gibt's doch nicht... Such doch nochmal!“ Und irgendwann dann hat man dann einfach keine Lust mehr zum Suchen, nach so einem Abend... Weil das Ding einfach nicht auftauchen will, sich in Luft aufgelöst hat – oder weggebeamt ist, was weiß ich... Soll es doch bleiben, wo der Pfeffer wächst.

Ja und dann kommt irgendwer daher und sagt: „Gib mir doch bitte mal das Handmikrofon – ich möchte eine Ansage machen. Wo ist es denn?“ Das ist der Moment, wenn man einfach nur kaputt und müde ist oder wütend oder gar nichts, wenn man einfach nur nach Hause will ... Und dann sagt dieser Irgendwer: „Guck doch einfach mal in der Tasche auf der rechten Seite nach! Da wirst du finden!“

Also ich hätte es nicht gemacht. Wahrscheinlich nicht. Weder das Mikrofon nochmal gesucht – noch das Netz ausgeworfen, auf der

„rechten Seite“. Warum denn ausgerechnet da? Also ob die Fische sich vor dem Fischen sortiert und abgesprochen hätten: Wir sind nur auf der rechten Seite. So was Blödes! Und dann die Anrede: „Meine Kinder! Unverschämtheit! Ich werde bald 59 – oder 36 oder 45. Auf jeden Fall bin kein Kind mehr. Schon gar nicht Deins, Fremder! Ich gehe jetzt ins Bett. Das Mikrophon und die Fische können mir gestohlen bleiben. Gute Nacht! Oder guten Morgen! Egal.“

Wie ich das kenne... Mikrophon, Schlüssel, Geldbeutel, Brille... USB-Stick, Unterlagen, Werkzeug, manchmal stehe ich vor einem leeren Platz in der Tiefgarage, weil ich nicht mehr weiß, wo ich mein Auto abgestellt habe... Ich habe dann gesucht und gesucht und gesucht... Ich habe versucht mit zu erinnern, zu motivieren – und dann macht irgendwer den Vorschlag: Such doch mal hier. Oder dort! Vielen Dank. Da habe ich schon zwanzig Mal gesucht... und die Hoffnung aufgegeben. Guck doch selbst!

Und dann, manchmal, passiert das „kleine Wunder“. Der Geldbeutel ist im Auto neben den Sitz gerutscht. Die Brille liegt unter einer Zeitung, der Schlüssel ist in einer anderen Manteltasche und den USB-Stick hatte ich jemanden ausgeliehen. Das Handmikrophon von den Com.gucks war in eine Tasche gerutscht... Sie haben es gefunden, am nächsten Morgen... Ich weiß nicht, wie das genau gegangen und wo es war: Hier ist es jedenfalls! Es sind die kleinen „Wunder vom Finden“, die uns Hoffnung machen. Und die uns – wenn es notwendig ist - neu suchen lassen...

Aber es ist auch der „große Bruder“, die „große Schwester“, der Partner/die Partnerin, der Freund/die Freundin, ein Mensch an meiner Seite, der Vertrauen gibt – dem egal ist, ob ich wieder irgendwas verlegt oder verschusselt habe – oder ob ich völlig frustriert und entnervt von einem viel zu langen Arbeitstag nach Hause komme. Der/die mich bestärkt, noch mal zu suchen – oder einfach loszulassen.

Wie gut, dass ich gelegentlich dieses Wunder des unerwarteten Erfolgs erleben kann. Wie gut, dass es Menschen gibt, die mich motivieren können, von denen ich mich motivieren lasse, das Netz auf der rechten Seite auszuwerfen. Denen ich vertrauen kann – und die mithelfen, dass das „Wunder vom Finden“ gelingt.

Blicken wir zurück – in die vergangene Woche: Wann, wo, war ich frustriert bis zum Anschlag? Gab es eine Lösung? War jemand hilfreich an meiner Seite? Ist das „kleine Wunder“ passiert? Hat mich jemand gefunden, zur rechten Zeit? hat mich jemand motiviert, es nochmal neu zu versuchen?

„Da warfen sie es aus – und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische!“

**Lied** Unsere Hoffnung sredna 45,1-3

**Frühstück**

**Lied** Unsere Hoffnung sredna 45, 4-5

**Vaterunser**

**Segenswort**

Gott möge die Hoffnung in unser Herz pflanzen –  
dass wir den bleichen Tod bezwingen.  
Er lasse uns leuchten das Gold des erfüllten Lebens.

Gott gebe uns Kraft und Ausdauer,  
das neue Land zu suchen,  
die neue Schöpfung, Gerechtigkeit und Frieden.

Gott erfülle und umgebe uns mit seinem Segen,  
an diesem frühen Morgen und an diesem Tag,  
Stück für Stück, Stunde für Stunde.

Vater, Sohn, Heiliger Geist. Amen.

**Lied** Erwachet vom Schläfe, sredna 20